

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

170 (22.6.1944)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verteiler: Sammler 3-5, Fernsprecher 7977 bis 7981 und 8002 bis 8003

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Donnerstag, den 22. Juni 1941

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Kreisausgabe Rastatt

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

Nullzeit = 3 Uhr 05!

Vordre Jahren begann der Kampf im Osten

Die historische Bedeutung des 22. Juni 1941 / Ohne den Entschluß des Führers wäre Europa zerwalzt und ausgelöscht worden

Kurz nach 23 Uhr trat ein Offizier in die...
Auch nach 23 Uhr trat ein Offizier in die...
Auch nach 23 Uhr trat ein Offizier in die...

Wer einmal kämpfend da drüben stand, der...
Wer einmal kämpfend da drüben stand, der...
Wer einmal kämpfend da drüben stand, der...

Zeit des Volksewismus zu einer idealen...
Zeit des Volksewismus zu einer idealen...
Zeit des Volksewismus zu einer idealen...

zu tragen und über den rauschenden Trümmern...
zu tragen und über den rauschenden Trümmern...
zu tragen und über den rauschenden Trümmern...

Das ist die historische Bedeutung, die der 22...
Das ist die historische Bedeutung, die der 22...
Das ist die historische Bedeutung, die der 22...

Schwere Verluste der feindlichen Invasionsflotte

Zwei Kreuzer, 14 Zerstörer und 27 Transporter mit 167 400 BRT. versenkt, 68 Frachter mit 287 000 BRT. beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni...
Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni...
Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni...

Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...

Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...

Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...

Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...
Die Invasionsflotte vor der normannischen...

Störungsfeuer auf London fortgesetzt

Fünf Tage in ununterbrochenem Feuer - Abwehrrfolge an der Invasionsfront

rd. Berlin, 21. Juni. Wieder entfährt der...
rd. Berlin, 21. Juni. Wieder entfährt der...
rd. Berlin, 21. Juni. Wieder entfährt der...

Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...

Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...

Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...

Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...
Störungsfeuer auf London fortgesetzt...

Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg!

Telegrammwechsel Führer - Tojo

Berlin, 21. Juni. Der japanische...
Berlin, 21. Juni. Der japanische...
Berlin, 21. Juni. Der japanische...

Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg!...
Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg!...
Gemeinsamer Kampf bis zum Endsieg!...

Franz Moraller

USA-Gangster machen Rom unsicher

Rückfälle berichten von Überfällen
 O Mailand, 21. Juni. Ueber die „Befreiung“ der Anglo-Amerikaner in Rom wird von den eintreffenden italienischen Flüchtlingen eingehend berichtet. So ist die Stadt noch immer ohne Wasser, Gas und Licht und die Bevölkerung hat außer einer einmaligen kleinen Konferenz-Sonderausstellung von den verbotenen Lebensmitteln nichts erhalten; die Brotration wurde von 100 auf 130 g zwar erhöht, kann aber nicht an die Bevölkerung verteilt werden, da weder Getreide vorhanden ist, noch die Vorkosten über Holz oder Elektrizität zur Brotherstellung verfügbar. Für Lebensmittel sind das „Wanglergetreide“ der Amerikaner und farbigen Truppen zu rühren. Nachdem in den ersten Tagen nach dem anglo-amerikanischen Einmarsch in Rom Überfälle auf Zivilisten nicht registriert wurden, werden jetzt organisierte Aktionen gegen die italienische Zivilbevölkerung gemeldet. So treibt auf der Ausfallstraße Romas, der Via Casselina eine aus amerikanischen und Kolonialtruppen gebildete Bande, die alle Privatfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger ausplündert. Es handelt sich bei diesen Plünderungen in der Hauptfrage um Personen, die sich auf den Weg machen, um Lebensmittel zu beschaffen. Diese werden ihnen jedoch von den Wachen der Alliierten entweder abgenommen oder gegen ein enormes Geldgebot überlassen. Mißhandlungen und Vergewaltigungen von Frauen und minderjährigen Mädchen sind jetzt ebenso wie in Neapel und auf Sicilien auch im Stadtgebiet von Rom an der Tagesordnung, ohne daß der italienischen Bevölkerung von irgendeiner Seite Schutz oder Beistand gewährt wird.

Umbildung der Regierung Bonomi?

Verfälschte kommunizistische Agitation in Rom
 O Mailand, 21. Juni. Obgleich von alliierter Seite bekanntgegeben wird, daß die sogenannte italienische Regierung Bonomi die höchste Regierungsgewalt übernommen habe, ist von einer Amtsausübung noch keine Rede. Inzwischen verhalten sich die Gerichte, daß der Regierungschef Bonomi sowie fast alle anderen Regierungsmitglieder die italienische Hauptstadt ohne Zielangabe verlassen haben. Als Grund für ihr zumindest eigenartiges Benehmen wird „Angriff vor Attentaten“ angegeben.

Die Stimmung in den süditalienischen „Regierungskreisen“ sowie unter der römischen Bevölkerung dem nachfolger Badoglio gegenüber ist um so feindseliger, als Bonomi sich als eine Marionette in der Hand der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden erweisen hat und außerdem gegen den heilig gehaltenen Einfluß der Kommunisten auf die Regierung nichts zu unternehmen magt. Von diesem Gesichtspunkt aus muß auch die Reise des italienischen Kommunistenführers Togliatti nach Moskau beurteilt werden. Togliatti, der mit den neuesten Direktiven des Kreml in den nächsten Tagen in Rom zurückzukehren wird, wird nicht verfehlen, aus der Unfähigkeit der sogenannten süditalienischen Regierung für den Volkswidrigkeit Kapital zu schlagen. Römische Flüchtlinge berichten gleichzeitig von einer verstärkten einflussreichen bolschewistischen Agitation in der ewigen Stadt, die immer größere Kreise zieht.

Einzelheiten zu den amerikanischen Schiffsrückfahrten vor Saipan

* Tokio, 21. Juni. Zu der vom japanischen Hauptquartier am Dienstag gemeldeten Zerstörung eines amerikanischen Schlachtschiffes bei den Marianen-Inseln werden folgende Einzelheiten bekannt: Es handelt sich um ein 45000-Tonnen großes modernes Schlachtschiff, das zur Yama-Klasse gehörte. Die Zerstörung erfolgte bei der Insel Guam. Bei einem der schwersten Schlachtschiffe handelt es sich um eines vom Typ „North Carolina“ (35000 Tonnen). Dieses Kriegsschiff erhielt schwere Treffer am 15. Juni in der Gegend der Marianen. Zwei der vier Flugzeugträger, die entweder schwer beschädigt oder in Brand geworfen wurden oder schwere Schlaglöcher aufwiesen, gehören zu der 24000-Tonnen großen Essex-Klasse. Bei einem dritten handelt es sich um einen umgebauten 10000-Tonnen-Kreuzer der Independence-Klasse. Von den beiden zerstörten Kreuzern gehören einer zu einem großen Typ, während sich unter den vier beschädigten ein kleiner Kreuzer befindet. Wie der Bericht besonders unterstreicht, handelt es sich bei diesen Angaben um sorgfältig überprüfte und bestätigte Einzelheiten.

Die innere Wandlung

Der Ostfrontsoldat einst und heute
 Im Osten, im Juni 1944 (P.). Der Zeitrechnung nach fährt sich heute zum dritten Male der Tag, an dem wir die Grenze nach Osten und damit ins Niemandsland unserer Zukunft überschritten haben. Es ist dies zwar eine durch Kalenderblätter zu belegenden Feststellung, aber mit der wahren Dauer und dem wirklichen Ausmaß dieses Feldzuges hat sie nichts zu tun.
 Für uns, die wir seit jenem denkwürdigen ersten Tage dabei sind, ist seitdem ein Weltkrieg anderer vergangen. Wir haben es verlernt, nach Wochen oder Monaten oder Jahren zu rechnen. Wir sind zeitlos geworden wie die Sterne, die uns verbrannte, wie die Sterne, die auf unsere dunklen Erdenmächte herabschimmerten, wie der Wind, der seit Jahrzehnten das tiefe Lied über den Steppen und Wäldern singt. Wir haben diese wenigen Jahre ausweiten müssen zu einem ganzen Leben, das gewichtig neben dem fernem, verfunkenen, früheren Leben steht. Es ist so angefüllt mit Schicksalhaftem, daß uns jenes nur noch als ein blaßer, schöner Traum erscheinen mag. Damit soll gemeint sein, daß wir Menschen der Gegenwart geworden sind. Und das ist gut. Denn wir sollten wir sonst auch vergessen, was war! Ehedem und in diesem Kriege. Wie sollten wir sonst über das hinwegkommen, was unsere Augen gesehen, unsere Ohren gehört und unsere Herzen empfinden haben auf der endlosen Straße nach Leningrad, nach Moskau, zum Kaukasus und nach Stalingrad? Wie über das, was uns auf dem weiten Weg zurück begegnete!

Heute stehen viele von uns da, wo sie vor drei Jahren, vor ihrem Eintritt in jene andere, maßlose Welt gestanden haben. Sie sind nicht mehr die Jungen, die ihnen auferlegt waren, manchmal von trüben Ge-

Schwierigkeiten für Eisenhower wachsen

Zunehmende Verlangsamung der Operationen — Der gegnerische Plan durchkreuzt

H.W. Stockholm, 21. Juni. Die feindlichen Berichte vom Invasionsrückentzug verzeichnen keine wesentlichen Veränderungen an den Hauptfronten und müssen damit die Erfolge der deutschen Abwehr ausgeben, an der alle feindlichen Angriffe scheiterten. Dieser Zustand, daß sich nichts Wesentliches ändert außer dem Vordringen der Amerikaner gegen Cherbourg — dessen Festungscharakter diesem Prozess bald Einhalt gebieten dürfte — erreicht allmählich selbst in neutralen Kreisen Aufsehen. Während in London kategorisch erklärt wird, Montgomery brauche eben Zeit, um seine Kräfte „aufzubauen“ und eine Offensive vorzubereiten, wird beispielsweise in schwedischen Kreisen nach dem Erfahrungswert in Sibirien selbst die Notwendigkeit zu raschem Vorgehen betont haben, um den Verteidigungsstellungen keine Zeit zur Konsolidation und zu größeren Gegenmaßnahmen zu lassen. Diese ursprünglichen Pläne sind sämtlich durchkreuzt worden.

Das Stockholm „Alltagsblatt“ schreibt in einer Betrachtung vom Dienstag, die Gesamtlage sei für die Deutschen nicht schlecht. „Täglich werden die Schwierigkeiten des englisch-amerikanischen Invasionsunternehmens offenkundiger. Nach zwei Wochen ist es den Invasionskräften immer noch nicht gelungen, irgend einen brauchbaren Hafen zu erobern. Sie haben auch keinerlei neue Landung durchgeführt. Ganz ohne Erfolg ist also die deutsche Abwehr nicht gewesen. So wie die Dinge gegenwärtig liegen, scheint das Invasionsunternehmen rasch und langwierig zu werden.“

In englischen Zeitungen, wie in der „Daily Mail“, wird ebenfalls auf zunehmende Verlangsamung der Operationen hingewiesen. Selbst bei den Operationen gegen Cherbourg, die gegenwärtig in der feindlichen Agitation den Schwerpunkt liefern müssen, wird von feindlicher Seite mit erheblichen Schwierigkeiten gerechnet. Im Invasionshauptquartier wird, Reuter zufolge, vor dem Haupt-

Schon 47000 Franzosen in Nordfrankreich getötet

Zahllose Städte und Dörfer durch die anglo-amerikanischen Bombardements vernichtet

J.B. Paris. Nach amtlichen französischen Feststellungen sind während der ersten zwei Wochen der Kämpfe an der normannischen Front 47000 französische Zivilpersonen durch das Vernichtungsgeschick der Anglo-Amerikaner getötet worden. Diese Zahl ist aber noch unvollständig, da die Mütter der Toten in den Städten und Dörfern, die unmittelbar an der Front liegen und vom Feind besetzt sind, unbekannt sind. Die Zahl der Verletzten ist sehr viel höher.

Zahllose Städte und Dörfer bis weit ins Land hinein sind durch Massenabwurf von Bomben völlig ausgelöscht oder in Trümmerhaufen umgewandelt worden, darunter Bauxen, Vieux, Montebourg, Carantun, St. Lo, Argentan und Falaise, Flers, Briouze, Domfront, Conde-sur-Vireux, Fougues und Vimoutiers; fast durchweg ebnbüdige Städte mit unerfesslichen Kunst- und Kulturdenkmälern, die bisher aus dem französischen Bewußtsein nicht weggedenkt waren.

Frankreich, das diesen Krieg im Bunde mit den Anglo-Amerikanern angezettelt hat, erhält von ihnen jetzt eine Lehre, die es so bald nicht wieder vergessen wird. In einer Driftigkeit bei Wapuz, wo die übrig gebliebenen Bewohner

Die Etappen der USA-Präsidentenwahl

Parteiinventar der Republikaner in Chicago

H.W. Stockholm, 21. Juni. Als erste Vorbereitungen zur USA-Präsidentenwahl wird in der nächsten Woche der Konvent der Republikaner in Chicago anberaumt. Während der Wahlkampfzeit werden die Republikaner an erster Stelle in Betracht kommen, da sich unter den republikanischen Anwärtern Dewey, Bricker und dem neuerdings oft genannten Senator Taft. Sober eines früheren USA-Präsidenten, noch feiner endgültig bereit erklärt. Der New Yorker Gouverneur Dewey gilt weiter als Favorit. In der Demokratischen Partei ist, während die entschiedenen Liberalen ihren Korb für Roosevelt verschärften, viel die Rede von einem angeblichen Rebellionsversuch konservativer Kräfte aus den Südstaaten, von denen vor allem der Streit um die Neuerung gegen Roosevelt gemacht werden soll. Dem liegt nach einer New Yorker Meldung der „Dagens Nyheter“ folgendes verfassungswidriges, ganz interessante Problem zugrunde:

Jede USA-Präsidentenwahl geht in drei Etappen vor sich: zuerst verzeichnen sich die beiden großen Parteien zu ihren Kandidaten, auf denen die Einzelstaaten durch Delegationen, je nach ihrer Größe, vertreten werden. Die Delegierten wählen den Kandidaten der Partei. In der zweiten Phase, bei den allgemeinen Wahlen im November, werden die Wahlmänner angesetzt, je nachdem republikanisch oder demokratisch. In der dritten Phase treten diese Wahlmänner zusammen, um den Präsidenten zu wählen — an sich eine reine Formalie, da man ja annehmen kann, daß die Wahlmänner für ihren vom Parteikonvent ausgereichten Kandidaten stimmen werden, und doch schon die Zahl der republikanischen bzw. demokratischen Wahlmänner zählt, welcher Partei Kandidat das Hebräisch hat. Der Plan neuer vorkriegsfeindlichen konservativen Demokraten aus den Südstaaten, deren Zentrum in Texas und Mississippi liegt, gründet sich auf den Umstand, daß die Wahlmänner ja verfassungsmäßig nicht zusammenkommen dürfen, sondern die Kandidaten ihres Konvents zu stimmen. In-

folgebefähige würde die demokratische Gruppe der betreffenden Südstaaten einfach keine Wahlmänner entsenden, die für Roosevelt seien, sondern „separatistisch“; es sei denn, Roosevelt würde vorher gewisse konservative Forderungen erfüllen, besonders für Sicherung der Rechte der Weissen im Süden.

Kritisch wird vielfach bemerkt, ob hinter der Taktik der Südstaaten-Demokraten wirkliche Stärke steht. Vielleicht sind es nur Drohungen, um eine Berücksichtigung ihrer Forderungen zu erzwingen. Von Welcher Seite die konservative Opposition aus dem Süden inneweicht, vielleicht für die Wahl des künftigen Vizepräsidenten werden. Gean Wallace Wiederwahl richtet sich erhebliche Kritik, besonders von den rechtsgerichteten Elementen.

Schwere Kämpfe im Raum von Viipuri

Die Schlacht auf der Kareelischen Landenge — 67 Sowjetflugzeuge abgeschossen

* Helsinki, 21. Juni. Der finnische Wehrmachtbericht meldet: Auf der Kareelischen Landenge griff der Feind am Dienstag mit Unterstützung von Panzern, Artillerie und Luftstreitkräften beständig unsere Stellungen südlich von Viipuri an. Es gelang dem Feind, nach heftigen Kämpfen in die Stadt einzubringen. Unsere Truppen mußten wegen feindlichen Überfalls auf neue Stellungen unmittelbar nördlich und nordöstlich der Stadt zurückweichen. Deshalb von Viipuri wurden heftige Angriffe, die der Feind mit Unterstützung von Panzern und Artillerie, zurückgeschlagen. Dabei wurden 12 Panzer vernichtet.

Bei Annapaas unternahm der Feind mehrere Angriffe, bei denen er unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurde. Im südlichen Teil der Kareelischen Landenge wurde ein Versuch des Feindes, den Suanto-Kanal zu überschreiten, vereitelt. Zahlreiche Transporter wurden zerstört. In den zwei letzten Tagen wurden mit Sicherheit 26 feindliche Panzer vernichtet. Auf der Anuus-Landenge

lung weiter. Daß neben der neuen deutschen Waffe auch unsere Luftwaffe weiter über der Insel ist, geht aus der weiteren Feststellung hervor, daß auch über Feilen von Schottland lebige deutsche Lufttätigkeit zu verzeichnen war.

Die pilotenlosen deutschen Flugzeuge, so stellt „Dobner“ fest, haben die Ermüdungserscheinungen und die Schwierigkeiten der englischen Zivilbevölkerung gegenüber. Für Cinias laßt erkennen, welche ein Blick es heute sei, wenn man in Mittel- oder Nordengland wohne. Unvorstellbar sei es aber, so träufelt das englische Blatt mit frampfhaftem Bemühen, daß diese neue Waffe entscheidend sein könnte; drastisch wolle man ihr zu Weichen rücken, sie werde deshalb bestimmt scheitern.

Schon 47000 Franzosen in Nordfrankreich getötet

Zahllose Städte und Dörfer durch die anglo-amerikanischen Bombardements vernichtet

J.B. Paris. Nach amtlichen französischen Feststellungen sind während der ersten zwei Wochen der Kämpfe an der normannischen Front 47000 französische Zivilpersonen durch das Vernichtungsgeschick der Anglo-Amerikaner getötet worden. Diese Zahl ist aber noch unvollständig, da die Mütter der Toten in den Städten und Dörfern, die unmittelbar an der Front liegen und vom Feind besetzt sind, unbekannt sind. Die Zahl der Verletzten ist sehr viel höher.

Die britische Produktionsminister bestätigt die Kriegsschuld der USA.

* Stockholm, 21. Juni. Der britische Produktionsminister Oliver Pittleton sprach vor der amerikanischen Handelskammer über die gegenseitigen Produktions- und Rüstungsleistungen der USA und Großbritannien. Dabei erklärte er, die Amerikaner hätten die Japaner derart provoziert, daß die Japaner gezwungen waren, die Amerikaner in Pearl Harbour anzugreifen. Der Minister bezeichnete es als Enttäuschung der Geschichte, wollte man jemals sagen, daß die USA zum Krieg gezwungen wurden. Jedermann wisse, wo die Sympathien der Amerikaner lägen. Es sei unkorrekt, zu sagen, daß Amerika jemals, selbst bevor es auf kämpferischer Basis in den Krieg eintrat, neutral gewesen ist.

Diese Ausführungen eines britischen Ministers, der über den Verdacht, ein Freund Japans zu sein, erhaben sein dürfte, sind ein sensationelles Dokument zur Kriegsschuldfrage. Die schwere Anklage gegen die USA, wiegen um so schwerer, als sie nicht niemand der britischen Produktionsminister als Außenfreund verdächtigen wollen. Dagegen kann man wohl annehmen, daß Pittleton die Möglichkeit hat, heute hinter die Kulissen zu schauen.

Die feindlichen Verluste bei dem übermächtigen Siege der japanischen Streitkräfte im Pazifik sind, so meldet Dome, belaufen sich bis zum 20. Juni auf 8000 Gefallene, die auf den Schlachtfeldern zurückgelassen wurden, und ungefähr 5000 Gelebende. Außerdem wurden 60 Geschütze erbeutet, 15 Divisionen der Feldarmee zerschlagen wurden durch die japanischen Streitkräfte zerschlagen.

Rinz gulyag:

Der Führer hat dem SA-Obergruppenführer und regierenden Bürgermeister von Bremen Johann Heinrich Boehmcker, der so jäh aus einem arbeitsreichen kämpferischen Leben gerufen wurde, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen. Gauleiter Wegner bestellte bei dem Trauerakt im großen Saal des Bremer Rathhauses die hohe Auszeichnung an das Dresdenstufen.

Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß das amerikanische U-Boot „Orangbad“ im Pazifik verlorengegangen ist. Das Boot war ein erst während des Krieges fertiggestelltes U-Boot von 1943 mit modernster Ausrüstung und Besatzung.

Die englische Jugend leistet laut „Daily Express“ der Aushebung an den Röhren bezugnehmend, die durch Auslösung bei der Einberufung erfolgt, nach wie vor heftigen Widerstand. Die achtzehnjährigen Engländer laufen aus den Bergwerken in Scharen fort und machen sich dadurch nach dem neuen Gesetz der Fahnenflucht schuldig.

In Rahmen einer antikomunistischen Kampagne wurde in Salpatri die erste Massenungedung gegen den Volkswidrigkeit statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen, während mehrere Tausende die Übertragung auf den Plagen der Stadt hörten.

Zur Demission Kurti Sald Paschas, des bisherigen türkischen Ministerpräsidenten, bemerkt eine französische Zeitung in Damaskus, es sei ungläubig, daß wirklich sein Gesundheitszustand der wahre Grund sei, und vermeint auf Bagdad Meldungen, wonach jedoch ein großer Skandal in der Verorganisationsorganisation des Irak aufgedeckt worden sei.

Der Gouverneur von Parana, dem der argentinische Staatspräsident Farrell in Begleitung einiger Minister einen Brief abhändigte, hat die Entlassung der Freimaurerloge angeordnet.

Etwa 40000 Hektar Seen werden im Wartheland für die Fischerei bewirtschaftet. Verrufen die Gesamtfänge im Jahre 1942 fast 9500 Doppelzentner, so konnten sie im vergangenen Jahr trotz feiner für die Fischerei ungünstigen Witterung auf über 11000 Doppelzentner gesteigert werden.

Oberbürgermeister Dr. Winkeltemper gestorben

* Köln, 21. Juni. Am Dienstag erlag der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Köln, Dr. Peter Winkeltemper, einem Herzschlag. Winkeltemper, ein talentvoller Schachspieler, hat der Tod den jugendlichen Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Köln plötzlich im Alter von 42 Jahren dahingerafft. Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und dem schwingvollen Glanz des kämpferischen Nationalsozialisten, fand in Dr. Winkeltemper eine nationalsozialistische Persönlichkeit, die am Anfang eines erfolgreichen Schachens, das für die Zukunft zu den höchsten Hoffnungen berechtigte.

Sommer-Unterrichtspause von drei Wochen in den SA-Lagern

* Berlin, 21. Juni. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat im Einvernehmen mit dem Bauamt den SA-Führern für die erweiterte Anberaubendmachung einen Erlaß über die Sommerferien 1944 der verletzten Schichten herausgegeben. Im Sinne dieses Erlasses hat die Reichsjugendführung für die offenen (Familienangehörigen) und geschlossenen SA-Lager angeordnet, daß an die Stelle der Sommerferien für die in den SA-Lagern untergebrachten Jugendlichen eine auf drei Wochen zu bemessende Sommer-Unterrichtspause tritt. Die zeitliche Festlegung dieser Unterrichtsruhe erfolgt im Aufnahmegericht durch den Gebietsbeauftragten SA nach Abstimmung mit den auftraggebenden Schulniederstellen. Im allgemeinen wird die ersten drei Wochen der Lehrzeit für die britischen Schichten der Aufnahmegerichte festgelegten Ferien umfassen. Soweit es die Transportlage gestattet, werden während der Sommerunterrichtspause verfrachtet (Eternbetts) zu Hause in die Aufnahmegerichte fahren, so daß also die Eltern Gelegenheit haben, einige Tage bei ihren in den SA-Lagern untergebrachten Kindern zu verweilen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
 Verlagsdirektor: Emil Manz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Musischer Wettbewerb der HJ.

In diesen Tagen führt die Hitler-Jugend des gesamten Reiches einen „Musischen Wettbewerb“ durch. Er ist — erstmals unter diesem Namen — eine konsequente Fortsetzung einer auch im Gebiet Waben (Wab) im November letzten Jahres als „Gebietsmusikwettbewerb“ und erfolgreich durchgeführten Erziehungsbewertung. In die Wertungsarbeiten wurden auch in unserem Land die namhaftesten Führungskräfte des Kulturlebens berufen.

Die musische Arbeit der Hitler-Jugend steht auf der Linie der Begabtenförderung und dem totalen Erziehungsauftrag der Hitler-Jugend. Sie ist ein wesentlicher Teil der Kultur- und Erziehungsbewertung der Hitler-Jugend. Die Frage nach deren Kriegswichtigkeit beantwortet sich von selbst, wenn man ihre heutigen Aufgaben, praktischen Aufgaben kennt: die Gestaltung und Durchführung der Feiern und Kundgebungen der Partei, des politischen und natürlichen Jahresfestes, der Lebensfeiern, der Gasareit- und Werpausstellungen, der Truppenbetreuung, der Erziehung der Weiblichen, der Betreuung der Bombengeschädigten, der Dorfgemeinschaftsabend usw.

Die im Kriege musisch erzeugte, nachgehaltene und geklebte Jugend ist ein Träger der kulturellen Substanz in des Reiches Zukunft, selbst wenn es dem Feind gelänge, alle sichtbaren Kulturdenkmäler zu zerstören. Der Reichsjugendführer sagt hierzu: „Stärker als sein Vernichtungswille aber ist das tapfere Herz anderer Völkens. Unzerstörbar ist die schöpferische Kraft seines Blutes.“

Siezu will und soll der Musische Wettbewerb der Hitler-Jugend 1944 seinen Anteil stellen.
 Walter Müllenberg

Glauze, Treue und Tapferkeit. Damit und mit der Waffe, die ihre Hände führen, werden sie sich ihre Zukunft aus dem Niemandsland holen, ganz aus eigener Kraft. Das wissen sie.

So hat dieser Diktator einen Soldatenentwurf erzeugt, der einmalig ist in der Geschichte. Die Männer, deren Welt die helle Erde und deren Kopfstein der Stahlhelm ist, haben dem Tod aus dem Hinterhalt nicht mehr zu fürchten brauchen. Sie sind trotz aller Schläge niemals mehr dem Feind in ihrem Willen und haben niemals vor dem Unmöglichen kapituliert. Selbst wenn ihnen die Kräfte einmal zu versagen drohten, haben sie sich durch einen tausend Meilen überbrückenden Blick auf die Heimat wieder hochgerichtet und als schwaches Säuflein dem Feind die Stirn angelehrt. Sie sind schweißnass und hart geworden, die Frauen wie die Alten, aber nicht müde. Oder hätte sonst vor wenigen Wochen jenes Regiment am unteren Dniepr seinen Sturm unter den schmetternden Angriffskanalen der Hornissen wagen können? Würden die Grenadiere sonst auch heute noch mit dem Hurra auf den Lippen in die feindlichen Gräben einbrechen?

Aus drei ewigkeitslangen Diktatorien haben diese Soldaten die Weisheit abgewandelt, daß es allein von ihnen abhängt, ob sie das, was sie verloren haben, einmal wiedererlangen werden, und ob der Fortbestand der Nation gesichert ist. Die Last ihrer Verantwortung brückt sie nicht. Sie tragen sie, durchhalten von einem heiligen Ernst und durchgehender von einem Daß, der aus den Bombenmächtigen ihrer Väter wie aus dem erbarmungslosen Krieg der Steppen gewachsen ist. Welche Jener, die keine auflösende Flamme einmal verlernen wird! Sie haben es, daß ihnen nicht nur Deutschland, sondern auch Europa, an dessen innere Mauer sie sich fest anlehnen, dabei zur Seite steht.

Kriegsbericht Bert Nägele.

Sturmstut gegen ihre Reihen zu branden. Sie haben ihn nur über gelassen in den heftigen Angriffschlägen der ersten beiden Jahre, und sie haben ihm Ströme von Lebenssaft abgezapft, während der weiträumigen Abwehrkämpfe der vergangenen Monate. Sie werden es an den abgerissenen Gesichtern der Befehlshaber aller Altersklassen, wie weit die Ausblutungen des Kolosses bereits fortgeschritten ist, aber sie sind sich dennoch vollkommen darüber klar, daß der Waffenspaß mit ihm ein Duell aus Leben und Tod ist.

Was ihnen entgegensteht, ist eine Welle von Haß und Vernichtungswillen, und es bedürfte gar nicht des Stalinbefehls Nr. 70, den man aber ihren Vätern abwart, um ihnen zu beweisen, daß sie und ihr Volk keine Gnade zu erwarten hätten. So sehen sie in ihren Gräben und Schützengruben dem Tag, an dem sie zum Marsch der Rache antreten werden, mit jenem Gleichmut entgegen, den sie in den fähigen Tugenden genommen haben, und der alle Erschütterungen wie eine elastische Schicht aus Waffe auffängt. Sie vermögen es um so eher, als sie wissen, daß die Menschen in der Heimat ihres Geistes sind, daß auch bei ihnen die Unerbittlichkeit zu Hause ist, und daß auch sie ihr gerüttelt Maß zu tragen und nur zu schaffen und zu arbeiten haben.

Der Krieg hat soviel erschaffen, daß der engabrenzte Begriff „Heimat“, mit dem sie früher ihren Weib, ihre Angehörigen, ihre kleine persönliche Welt umschlossen hatten, längst hinfällig geworden und einem arderben, allumfassenden Bewußtsein ist. So wie sie den ein- oder zweimaligen Verlust ihres Dornleiters verdammern haben, haben viele von ihnen es auch gelernt, die Vernichtung alles dessen hinzunehmen, was sie sich in langen Jahren mühsam aufzubauen hatten. Sie sind zum gewöhnlichen Mann geworden. Sie sind zum gewöhnlichen Mann geworden, die sie nicht nur durch ihre feine Ausrüstung ihrer Soldaten. Denn der Feind steht immer noch im Osten, um wie eine

den besitzlichen worden und haben voll Heber Weisheit die Möglichkeit erwogen, ob dieser furchtbare, gnadenlose Gegner, dem sie sich — trotz allem — noch immer turmhoch überlegen fühlen, jemals alle Opfer und den ganzen Sinn ihres Kampfes zunichte machen könne. Gewiß haben sie auch, als sie ihre Ausgangsstellungen wieder erreichten, die Frage gestellt, ob nicht alles umsonst gewesen sei. Aber das waren nicht mehr als untergeordnete Strömungen, deren sie sich im selben Augenblick, in dem sie aufstauten, schon schämten; nicht mehr als ziehende Wolkenfronten, die verschwinden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Wenn sie heute einer nach dem Warum fragen sollte, würden sie ihn nur verständnislos und mit Erbitterung betrachten.

Diese Soldaten der Ostfront sind wahrlich nicht mehr dieselben wie vor drei Jahren. Sie haben Schwers hinter sich. Sie machen sich Erkenntnisse zu eigen und hatten Erkenntnis, die sie fröhlich teilen ließen und ihre Scham geweicht haben. Sie haben mit wachen Sinnen die Vielzahl der Einbrüche in sich aufgenommen und sie in ihren Gehirnen registriert. Nichts ist ihnen entgangen, nichts Schönes und nichts Häßliches. Das Fazit, das sie für sich selbst daraus ziehen, das ihnen die Verfassung für die Notwendigkeit ihres Verdichtes, ihrer Opfer, ihrer Todesfälle, und dies, sie, die namenlosen Grenadiere, Jäger und Pioniere, aus der einfachen Höhe, in die sie hinaufgeleiteten sind, in den Staub herabsinken, wollte man sie jetzt mit Problemen und zweifelhafte Fragen bedrängen.

Rein, für sie ergibt sich aus der neuen Situation, aus der Verlagerung des großen Wagnisses an die Grenze des europäischen Kontinents, keine Aenderung ihrer Haltung. Denn der Feind steht immer noch im Osten, um wie eine

Stadt und Kreis Rastatt

Sommerlager der Hitler-Jugend
Gl. Rastatt. Auch in diesem Jahre führen die Banne Rastatt (111) und Bühl (730) wieder...

Die Sommerlager finden wie folgt statt:
Lager I vom 9. bis 16. 7. für DJ, Lager II vom 16. 7. bis 23. 7. für DJ, Lager III vom 23. 7. bis 30. 7. für DJ, Lager IV vom 30. 7. bis 6. 8. für DJ, Lager V vom 6. 8. bis 13. 8. für DJ, Lager VI vom 13. 8. bis 20. 8. für DJ, Lager VII vom 20. 8. bis 27. 8. für DJ, Lager VIII vom 27. 8. bis 3. 9. für DJ.

Stute Probealarm. Wenn die Großalarmanlage für die Stadt Rastatt aus irgendwelchen Gründen ausfällt, erfolgt die Alarmierung fünfzig unter Verwendung einer Kraftfahrzeugsirene. Heute Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr wird ein Probealarm unter Verwendung der Kraftfahrzeugsirene durchgeführt...

Amstbau am Oberrhein
Ministerpräsident Köhler sprach zur mittelbadischen Wirtschaft
Karlruhe. Gestern nachmittag versammelten sich die mittelbadischen Wirtschaftsführer im Saal des Kammerbezirks Karlsruhe der Gauwirtschaftskammer Oberrhein...

Der Pechstahl im Quellgebiet der Büllot

Die Holzgewinnung vergangener Zeit
A.D. Büllertal. Die Heidebeerennte rückt heran. Die zünftigen Beerenlammeln, die Spezialisten ihres Faches von den Bergen oben haben längst guten Bekanntheit...

v.M. Gersbach. (Eine 85jährige)
Am 22. Juni 1859 geborene Frau Anna Schuler, Kirchstraße 6, hat heute ihr 85. Lebensjahr erreicht...

Grund steht für die Wirtschaft im Kriege die Aufgabe, die Mithilfe mit allen zu Gebot stehenden Mitteln voranzutreiben...

Generalkonsulat des Unabhängigen Staates Kroatien in Münchingen

Die Leitung des Generalkonsulats hat Generalleutnant Jakob Madiedo de Balilo, Fliegeroberst a.D. übernommen...

Rheinwasserstände vom 21. Juni

Konstanz 427 (+1), Rheinfelden 310 (-14), Straßburg 288 (-28), Strasbourg 346 (-4), Karlsruhe-Marx 321 (+18), Mannheim 392 (+14), Gauß 253 (+13).

Am Schwarzen Kreuz

Am Schwarzen Kreuz. Am heutigen Donnerstag findet um 10 Uhr im Rastatter Rathaus ein Gemeindefest statt...

Aus Loffenaus vergangenen Tagen

Andre Zeiten, andre Sitten - Von Heinrich Langenbach
Wohl zu den interessantesten Kapiteln eines Dorfbuches zählen alle Sitten und alles Brautrecht...

Vom Loffenauer Weihnachtsfesten und vom einseitigen Hochzeitsgastgeben

Im Jahre 1722 hat man im Dorf das „Gefelptel“ betrieben. Man spielte um Brot. Es war eine arme Zeit, in der Brot mehr galt als Kreuzer und Gulden...

Abergläubische Meinungen

Wenn das Brautpaar ohne Hengengefahr über den Hochzeitsweg hinfahren wollte, stellte es sich vor dem Kirchgang unter die Dachtraufe...

Der Mittwochs- und der Freitagabend

Der Mittwochs- und der Freitagabend sind verworfene Tage, da darf man keine Hochzeiten halten, kein Vieh kaufen und keine Geschäfte abschließen...

Wenn jemand stirbt, so gebe man ihm drei Wägen mit dem Grab...

Wenn jemand stirbt, so gebe man ihm drei Wägen mit dem Grab, die man unter dem Fußboden in den Garten vergraben und vertrieben werden...

Wenn eine Bauersfrau eine brütende Henne...

Wenn eine Bauersfrau eine brütende Henne sehen will und ihr dabei die Strümpfe hinunterhängen, dann bekommen die Küken alle Federfüße an den Beinen...

Der sein Kind durch den Regen trägt...

Der sein Kind durch den Regen trägt, der ist schuld, wenn es Sommerproppeln erkräftet. Ein ganz besonderes Kapitel ist das „Brauchen“ gemeint...

Das große und das kleine Leben

Das große und das kleine Leben
„Nichts so anders“, gab Verena zurück. „Für dich überhaupt nicht, Kind. Der Tod mag schließlich nicht viel mehr bedeuten als eben nur eine Trennung...“

„Mein“, sagte sie einfach. „Wir haben uns doch lieb.“
„Ich möchte etwas von dir wissen, Onkel Vernt. Du mußt mir aber die volle Wahrheit sagen...“

„Du bist der einzige, mit dem ich überhaupt noch darüber sprechen kann“, fiel sie ein, „Onkel Vernt.“
„Warum hast du deinen Vater nicht gefragt?“

„Warum hast du deinen Vater nicht gefragt?“
„Warum hast du deinen Vater nicht gefragt?“
„Warum hast du deinen Vater nicht gefragt?“

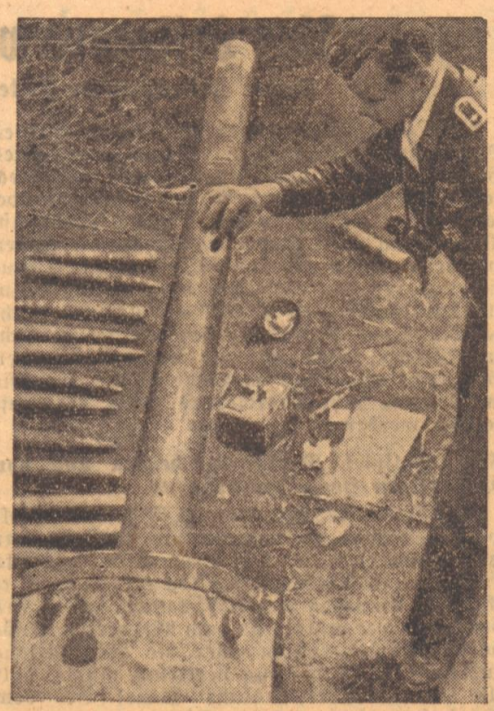
Technik als Schicksal

Von Gerd Bergmann

Die Menschheit ist im allgemeinen fortschrittlich...

Aber es läßt sich eine vorbestimmte Entwicklung nicht...

Raifer Velschan wies einen Erfinder, der ein Verfahren vorlegte...



Das Odenrohr... eine von den Sowjets gefürchtete panzerbrechende Waffe...

Die Gallier kannten seit den ältesten Zeiten schon die Artillerie...

Aber nicht nur aus Angst vor sozialen oder wirtschaftlichen Veränderungen...

Die Menschheit hat lange gebraucht, bis sie in der Technik ihr Schicksal erkannte...

Was bringt der Rundfunk? ... Reichsprogramm: 7.30-7.45 Dichtung des Auslands...

Mann ohne Herz

Von Steffen Starck

Wie nur soll ich diese Geschichte beginnen? Denn, lieber Vater, du mußt wissen, daß das...

Als Erich bei ihm eintrat, wie ich entsetzt einen Schritt zurück...

Straßenbahn schleppt Lastzüge ... Neuer Weg zur Treibstoffersparnis in München...

Schätze wieder mit eigener Kraft bis zur Endstation...

65 Jahre elektrische Bahnen ... Zu diesen Wogen sind 65 Jahre vergangen...

Badische Sportnotizen ... Gauschlagung und Arbeitsagung der Frauen...

Um die Handball-Gebietsmeisterschaft ... Die Handball-Bundesmeisterschaft...

Familien-Anzeigen

Geburten: U. Yasser, 3. Junge, Roland Wolfgang...

Verlobungen

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann...

Verstorbene

Mein über alles geliebter, unvergesslicher Mann...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen...

Am 16. Juni 1944 verschied in Engen, wo er sich zu einem vorübergehenden Aufenthalt...